



www.inter-uni.net > Forschung

Die Allgemeine Anamnese als Grundlage voraussetzungsorientierter zahnmedizinischer Qualitätspflege Zusammenfassung der Arbeit

Heinz Spranger

Interuniversitäres Kolleg (college@inter-uni.net) 2004

Einleitung

Die Erkennung von Wechselwirkungen allgemeiner, generalisierter (systemischer) Gesundheitsstörungen, Leiden und Krankheiten unserer Patienten und deren Berücksichtigung bei allen zahnärztlichen Tätigkeiten ist zum Schutze des Patienten nötig. Die Sorge um das sogenannte Anamnestische Profil des Patienten schützt vor Zwischenfällen in der Praxis bei Befunderhebungen, nicht-invasiven und invasiven Eingriffen. Dies ist besonders in einer Zeit wichtig, in der immer weitergehende medizinische Kompromisse bei Leidenslinderung durch Medikation und umfangreiche medizinische Therapien eingegangen werden. Zugleich sind wir in einer Zeit, in der Auswirkungen multikultureller Migrationen zum Sprachverständnis übliche Kommunikationen behindern. Fachliche Grundlage des Anamneseprofiles ist die Allgemeine Anamnese. Eine sorgfältig erhobene und befolgte Anamnese schützt den Patienten vor Gefahren und die Praxis vor Fehlern hinsichtlich des derzeitigen Standes des Wissens.

Methodik und Ergebnisse

Das hier vom Verfasser vorgeschlagene Anamneseschema wurde bereits im Rahmen von 11 europäischen Pilotstudien auf seine Validität hin untersucht. Dadurch konnte das Expertenwissen konsensual untermauert werden. Dabei sind die in unterschiedlichen Ländern unterschiedlichen Praxisbedingungen, aber auch die kulturell differierenden Patientenverhalten berücksichtigt worden. Die nun geleistete Arbeit des Verfassers ist die weitere Einordnung von zahnärztlichem Tun in Risikowerte, die eine Diagnostik und Therapie unter bestimmten Bedingungen zulassen. Die Zusammenstellung der strukturellen und prozeduralen Optionen einzelner Fragen und deren möglicher Antworten im Verhältnis zu ihrer Risikowertigkeit sind ein Ertrag aus vorherigen europäischen Konsensuskonferenzen. Die Arbeitshypothese, ob anamnestische Befunde mit Vorsichtsmaßnahmen der Praxis zu verbinden sind, wird sowohl expertisenbasiert, als auch konsensual bestätigt. Das Ergebnis, also die oralmedizinischen Folgerungen für die Praxis, ist in Form von ‚Tableaus‘ vorgestellt. Im Interesse des Wissens um den Lebensentwurf, das Leben und den Lebensstil der Klienten und Patienten werden dabei auch unterschiedliche Expertenmeinungen dargestellt.

Diskussion

Unter der speziellen Berücksichtigung der Tatsachen, dass der informierte Patient unserer Zeit auf den Gebieten der Diagnostik und der Therapie von Wahlmöglichkeiten Gebrauch macht und weiterhin der Zahnarzt professionsverpflichtet ebenso wie der Arzt für Allgemeinmedizin Lebensbegleiter seiner Patienten ist, wird sich die Arbeitshypothese erhalten lassen, nach der zwischen diesen Heilberufen und den Klienten/Patienten physische und psychische Sicherheit sowohl organisiert, als auch gepflegt werden kann.

Die Publikationsreferenzen umfassen gleichermaßen die national ausgelobten, als auch die durch die WHO-basierten Konsensuskonferenzen der *European Medical Risk Related History* gewonnenen.